



Zum Thema Pfarrzusammenlegungen

G.R. Pfarrer Gerhard Hackl

Waldegg 1

A-2754 Waldegg, N.Ö.

gerhardhackl@aon.at

Waldegg, 24. November 2010

1. Pfarrzusammenlegungen sind unbiblisch und widersprechen klar und deutlich **der Apostelgeschichte 14,23** : „**In JEDER** Gemeinde bestellten sie durch Handauflegung Älteste und empfahlen sie mit Gebet und Fasten dem Herrn, an den sie glaubten.“
2. Pfarrzusammenlegungen, Pfarrverbände und Pastoralräume erschweren den persönlichen Kontakt und das Kennen und widersprechen dem **Worte Jesu: „Ich KENNE die Meinen, und die Meinen KENNEN mich“ (Joh 10,14)**
3. So sehr die Zusammenarbeit zwischen den Pfarren notwendig und förderlich ist, so geht doch der pastoral so **wichtige KONTAKT** bei Zusammenlegungen und Großpfarren verloren. Ich habe persönlich in Manila eine Pfarre mit 100.000 Mitgliedern und nur einem Pfarrer erlebt.
4. Da die Feier der Eucharistie die Mitte und Quelle des christlichen Lebens und auch des Gemeindelebens ist, hat sie **absoluten VORRANG** vor verpflichtend in der Westkirche vorgeschriebenen Lebensformen, die zudem noch extrem unbiblisch sind. Der Fortbestand solcher Lebensformen kann und darf nicht wichtiger sein als die Feier der Eucharistie. Die Kirche schafft sich durch das Festhalten an diesen Lebensformen allmählich selbst ab, wie das in bestimmten Gebieten der Erde bereits der Fall ist. Die Kirche steht sich eben durch ihre historisch gewordene Daseinsweise selbst im Wege, wie P. Alfred Delp S.J. sehr richtig vor seinem Märtyrertod 1945 betonte. „Wenn wir uns nicht freiwillig um des Lebens willen von dieser Daseinsweise trennen, wird die **GESCHEHENDE GESCHICHTE UNS WIE EIN RICHTENDER UND ZERSTÖRENDE BLITZ TREFFEN!**“